

*Hermann Bieder*

Universität Salzburg, Austria  
ORCID: 0000-0002-5384-160X

## Deminutiv-hypokoristische Verbalformen in der belarussischen Sprache

Vorbemerkungen: In den germanischen und romanischen Standardsprachen sind deminutive Verbalformen, die im Vergleich zu ihren Derivationsbasen eine geringere Handlungsintensität ausdrücken und von einer hypokoristischen Konnotation begleitet sein können, relativ seltene Erscheinungen. Auch in der deutschen Standardsprache begegnen nur relativ wenige deminutive Verbalformen, die mit dem in genetischer Hinsicht nominalen Suffix *-L-* deriviert sind (vgl. *tanzen – tänzeln; kochen – köcheln; lachen – lächeln; husten – husteln; kranken* „krank sein“ – *kränkeln; tropfen – tröpfeln; drängen – drängeln*) und noch dazu keine hypokoristische Konnotation aufweisen. In der englischen und französischen Sprache entsprechen solchen deutschen Verbpaaren in der Regel nur unterschiedliche Verben mit kontrastierender Handlungsintensität (vgl. engl. *to laugh – to smile, to be ill – to be unwell*; fr. *danser – sautiller, rire – sourir*), mitunter aber auch identische adverbial modifizierte Verben (vgl. engl. *to cough – to cough slightly*) und nur gelegentlich nichtsuffigierte versus suffigierte Verbpaare gleicher Basis (vgl. fr. *tousser – toussoter*).

In manchen slawischen Sprachen, insbesondere im Weißrussischen und Ukrainischen, ist dagegen die Bildung deminutiv-hypokoristischer Infinitive durch eine modifizierende Suffigierung keine Seltenheit, wobei solche Infinitive vor allem in der familiären Umgangssprache, Belletristik, Folklore und in Dialekten verwendet werden. Eine solche modifizierende Derivation von

Verben dient meistens dem Ausdruck einer positiven (meliorativen) oder seltener auch negativen, abfälligen (pejorativen) Bewertung der jeweiligen Handlung. Zahlreiche aus dem Bereich der nominalen Wortbildung übernommene Deminutivsuffixe ermöglichen in den erwähnten Sprachen die Bildung von ausgesprochen hypokoristischen verbalen Formen, was von einem außerordentlichen Ausdrucksreichtum dieser Sprachen zeugt.

Untersuchungsziel: Die vorliegende Untersuchung wurde unternommen, weil in der belarus. Wortbildungsforschung deminutiv-hypokoristische Bildungen der Nomina (und manch anderer Wortarten) schon recht detailliert dargestellt wurden, die Deminutivierung von Infinitiven aber bis dato kaum beachtet wurde. In unserem Text werden daher die expressiven Möglichkeiten der Bildung hypokoristischer Verbalformen in der belarus. Sprache anhand von sprachhistorischen Zeugnissen aus dem 19.–20. Jahrhundert untersucht. Angemerkt sei, dass die historische Orthographie älterer belarus. Verbalformen beibehalten wurde, wenn sie phonetische und/oder akzentuelle Merkmale widerspiegelt. In den übrigen Fällen wurde dagegen die historische Orthographie an die moderne Orthographie der belarus. Literatursprache angeglichen. Die Quellen der untersuchten Verbalformen sind in den statistischen Kapiteln in Form von kyrillischen und lateinschriftlichen Siglen angegeben, die im Literaturverzeichnis aufgeschlüsselt sind.

### ***Zum Forschungsdiskurs in der belarussischen Sprachwissenschaft***

Frühe handschriftliche Arbeiten zur Lexikographie (Pavel Špileŭski, Jazep Cichinski, Apanas Jaruševič) und Grammatikschreibung (Platon Cichanovič, Karus´ Kahanec) der neuen belarus. Literatursprache entstanden zwar schon ab den 1840er Jahren, doch konnten sie – in der Regel aus sprachpolitischen Gründen – nicht im Druck erscheinen und haben bis in die Gegenwart auch keine Edition erfahren. Als Datenbasis kamen für unsere Untersuchung also nur gedruckte lexikographische (literatursprachliche und dialektale) Handbücher sowie andere sprachwissenschaftliche Arbeiten zur belarus. Sprache des 19.–20. Jhs. in Frage.

In der belarus. Lexikographie und Grammatikschreibung der 1870-er–1930-er Jahre sind deminutiv-hypokoristische Infinitivformen (belarus. *памяншална-ласкальнныя дзеяслоўныя формы*) bereits vielfach do-

kumentiert. Der von Anatol' Bahdanovič, dem Verfasser des Lehrbuchs *Беларуская мова*. Менск 1927, S. 198, kreierte Terminus *пам'янішальна-ласкальныя іменьнікі*, eine Lehnübersetzung des äquivalenten russ. Terminus *уменьшительно-ласкательные существительные*, bezog sich ursprünglich nur auf die Deminutivierung der Nomina, wurde aber mit der Zeit auch zur Benennung deminutiver Infinitive herangezogen. Der Terminus „deminutiv“ (belarus. зьманшальны *oder* пам'янішальны) war sogar schon etwas früher, nämlich ab 1918 in Arbeiten damaliger belarus. Sprachwissenschaftler (Branislaŭ Taraškevič, Jan Stankevič, Scjapan Nekrašėvič) im Gebrauch.

Das von dem Lexikographen, Folkloristen und Ethnographen **Ivan Nasovič** (1788–1877) in den Jahren 1844–1863 ausgearbeitete *Slovar' bělorus-skago narėčija*<sup>1</sup>, veröffentlicht in St. Petersburg 1870 und posthum (1881) mit Ergänzungen versehen, ist bekanntlich die bedeutendste und umfangreichste lexikographische Arbeit zur belarus. Sprache des 19. Jhs. Das lexikalische Material des Wörterbuchs basiert hauptsächlich auf den belarus. Dialekten der ehemaligen zaristischen Gouvernements Mahilėŭ, Mensk und Hrodna, stammt also aus der belarus. nordöstlichen Dialektgruppe (Nasovič selbst wurde in der Kleinstadt Mscislaŭ an der belarus.-russ. Grenze geboren), aber auch aus den zentralbelarus. Dialekten, dagegen berücksichtigte Nasovič weniger Daten der belarus. südwestlichen Dialektgruppe. Nasovičs Wörterbuch ist ein belarus.-russ. kontrastives Übersetzungswörterbuch, in dem die belarus. Lexik in russ. Sprache erklärt ist. Dieses kontrastive Wörterbuch enthält also nur lexikalische Einheiten, die sich in irgendeiner Hinsicht von Einheiten der russ. Sprache unterscheiden. Der Verfasser machte in seiner Arbeit soziolinguistisch relevante Bemerkungen zur Verwendung von lexikalischen Einheiten, führte deren lexikalisch-semantiche Varianten an, wies auf Phänomene der Synonymie in der Lexik und Wortbildung hin, machte grammatische Angaben (bezüglich Wortart, Flexion, Verbalaspekt), demonstrierte die Verwendung der Lexeme im syntaktischen Kontext, dokumentierte die dialektale Herkunft des Materials und machte Hinweise auf schriftliche Quellen.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Im vorliegenden Artikel zitiert nach dem Münchener Nachdruck von G. Freidhof und P. Kosta aus den Jahren 1984–1986 (= No).

<sup>2</sup> Vgl. Nachwort zur Münchener Ausgabe von G. Freidhof und P. Kosta, T. 2, S. I–VII.

In Nasovičs Wörterbuch finden sich zahlreiche hypokoristische suffigierete Verbalformen, die im Umgang mit Kleinkindern gebraucht wurden. Beispielsweise erklärte Nasovič die Verbalformen *ніцінькі*, *ніцічкі* und *ніцькі* als zärtliche, sanfte Ausdrücke, die von Erwachsenen im Umgang mit Kleinkindern statt des Infinitivs *ніць* verwendet würden: *Піценькі, ніцічкі дужо хочецца, да воды нема. Дайце ніцькі дзіцяці!* Die Verbalform *ніцюхны* verglich er zwar mit dem partiellen Synonym *ніцінькі*, doch werde ersteres zum Ausdruck eines Vorwurfs oder Tadels verwendet: *Навсця, ніцюхны тебе захоцелася.* (No, S. 416). Die Verbalformen *гамацкі* und *гамачкі* erklärte Nasovič als Infinitive, die im zärtlichen Umgang mit Kindern statt der Infinitive *гамаць* ipf., *згамаць* pf. verwendet würden, die übrigens onomatopoetischen Ursprungs seien und synonym mit dem stilistisch neutralen Verb *есцьці* verwendet würden: *Дзецятко моё плачец, гамаць хочец кашкі. Даць дзіцяці гамацькі. Ходзі, гамачкі дам.* (No, S. 108). Die Verbalform *гамкі* erklärte der Autor als Kürzung des Worts *гамацкі*: *Дайце дзецяці гамкі.* Schließlich erwähnte Nasovič den deminutiven Infinitiv *гамкаць* als Synonym zu dem Infinitiv *гамаць*: *Гамкаць кашку, бараночек.* (No, S. 108).

Einen gewichtigen Beitrag zur Erforschung der belarus. Wortbildung leistete der aus dem Bezirk Hrodna stammende bedeutende Sprach- und Literaturwissenschaftler **Jaŭxim Karski** (1861–1931), der Begründer der belarus. Sprachwissenschaft, mit seiner kapitalen Arbeit *Белорусы. Язык беларускаго народа*, Выр. 2–3, Warschau 1911<sup>3</sup>, dem Ergebnis intensiver Forschungen aus den 1890er bis 1910er Jahren. Der Band 2 der *Белорусы* enthält einen umfangreichen historischen Abriss der Wortbildung der belarus. Sprache (Ka, S. 11–104) mit einem Unterkapitel zu den hypokoristischen Suffixen in der verbalen Wortbildung (Ka, S. 63–64). In diesem Unterkapitel wies Karski darauf hin, dass hypokoristische Suffixe, die besonders charakteristisch seien für nominale und pronominale Stämme, auch in die Wortbildung von gewissen Verben eingegangen seien und dort ungewöhnliche verbal-nominale Infinitivformen gebildet hätten. Solche Suffixe würden nicht an alle Verben angefügt, sondern nur an solche, die mit dem Alltag von Kindern zu tun hätten, beispielsweise *есцьці*, *ніці*, *спаці*, *гуляці* u. ä., und würden hauptsächlich in der Kindersprache (russ.

<sup>3</sup> Zitiert nach dem Nachdruck Moskau 1956.

*детская речь*) verwendet. Analog zur Endung *belarus.* Infinitive [mit historischer Orthographie] hätten diese nominalen Suffixe den Auslaut *-i/-ы*. Karski gliederte die in der Wortbildung der Verben gebräuchlichen nominalen Suffixe in sechs Gruppen, und zwar *-кі* (*есцькі*), *-енькі* (*есцінькі*), *-онькі* (*естонькі*), *-ічкі* (*есцічкі*), *-очки* (*спаточки*) und *-юхны/-ухны* (*есцьюхны/естухны*), wobei er diese Gruppen noch durch verschiedene phonetische Suffixvarianten ergänzte. Alle diese Gruppen versah der Autor mit zahlreichen Zitaten aus mündlichen (umgangssprachlichen, dialektalen) und schriftlichen (ethnographischen, belletristischen) Quellen des 19. Jhs. Die Aneinanderreihung der diversen Zitate ergab deshalb ein buntes Bild historischer und volkssprachlicher Orthographie.

In den Jahren 1906–1915, der *Naša-Niva*-Periode, und während des Ersten Weltkriegs (1915–1918), aber insbesondere in den 1920er Jahren erfolgte bekanntlich die sukzessive Kodifizierung und Normierung der grammatischen und lexikalischen Ebene der neuen *belarus.* Literatursprache, wobei sich die damaligen führenden Grammatiker (A. Luckievič, B. Taraškevič, Ja. Lësik, A. Bahdanovič) und Lexikographen (M. Bajkoŭ, S. Nekrašëvič) auf Daten der *belarus.* Volkssprache (Dialekte), Folklore und Ethnographie stützten und auf diese Weise eine genauere Abgrenzung der Systeme der *belarus.* und russ. (aber auch pol.) Sprache zu erreichen versuchten. Der Philologe und Politiker **Jazëp Lësik** (1883–1940) stellte in seiner *Граматыка беларускае мовы. Морфалёгія*, Mensk 1927, fest, dass man hypokoristische Verbalformen der *belarus.* Sprache, wie *есткі – естачкі – естанькі; гуляткі; ніткі* oder *ніцькі – нітачкі – нітанькі; тпруці – тпруцькі; спаткі – спатачкі – спатанькі*, als Infinitive interpretieren müsse (Лё, S. 39), was vermuten lässt, dass damals die Stellung solcher Formen in der *belarus.* Grammatikschreibung noch ungeklärt war.

Weniger Beachtung dagegen fanden hypokoristische Verbalformen in der *belarus.* Lexikographie der 1920er Jahre, möglicherweise deswegen, weil damals die Grenzen von geschriebener literatursprachlicher und mündlicher (umgangssprachlicher, dialektaler) Kommunikation noch fließend, die diesbezüglichen Sprachregeln noch nicht ausreichend präzise formuliert waren und deminuierte Verbalformen für die zeitgenössische gebildete Elite eine (noch) zu starke umgangssprachliche und/oder dialektale Konnotation aufwiesen. Die damaligen Lexikographen und Verlagsredakteure, die alle eine Schulbildung in russ. oder pol. Sprache erhalten hatten und sich deshalb

wohl unbewusst an die lexikalisch-stilistischen Normen dieser beiden dominanten Bildungssprachen hielten, scheuten offensichtlich vor einer Verwendung umgangssprachlicher Wortformen in Druckerzeugnissen zurück. Der Publizist und Politiker **Vaclaŭ Lastoŭski** (1883–1938) führte in seinem kleinen *Падручны расійска-крыўскі (беларускі) слоўнік*, Koŭna/Kaunas 1924, jedenfalls nur ein Verb an, nämlich *спаць* mit dessen hypokoristischen Derivaten *спаткі, спатухны, спатанькі, спатачкі*, die überdies alle den Wortakzent auf der Stammsilbe trügen (Ла, S. 680). Die beiden Lexikographen **Mikola Bajkoŭ** (1889–1945) und **Scjapan Nekrašėvič** (1883–1937), Autoren des bekannteren und umfangreicheren *Беларуска-расійскі слоўнік*, Mensk 1926, wagten es überhaupt nicht, in ihre Arbeit hypokoristische Infinitive aufzunehmen. Mit dieser strengen Abgrenzung von schriftlicher und mündlicher Sprache wurde aber der erst im Aufbau begriffenen belarus. Literatursprache der lebensnotwendige Zufluss aus dem großen lexikalischen Reservoir der belarus. Dialekte und Folklore entzogen.

Die vielversprechende Entwicklung der Grammatikschreibung und Lexikographie der belarus. Sprache in den 1920er Jahren wurde bekanntlich schon gegen Ende des erwähnten Jahrzehnts gewaltsam unterbrochen durch die damals einsetzende Verfolgung, Verbannung und Ermordung fast der gesamten sprachwissenschaftlichen Elite der Sowjetrepublik Belarus´ in den 1930er Jahren, mit der die Zerstörung der sprachwissenschaftlichen Forschungsinstitutionen des Landes einherging. Die in den 1930er und 1940er Jahren in Belarus´ verfassten lexikographischen, terminologischen, grammatischen und sprachhistorischen Arbeiten widerspiegeln demnach die damals herrschende politische Tendenz zur Verdrängung der spezifisch belarus. lexikalischen und grammatischen Elemente aus der belarus. Literatursprache.<sup>4</sup>

Erst Anfang der 1950er Jahre konnte in Belarus´ die wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Lexikographie und Grammatikschreibung wieder aufgenommen werden. Von den 1960er bis 1980er Jahren wurden zwar sukzessive kleinere Reformen zur Hervorhebung der Eigenheiten der belarus.

<sup>4</sup> Über die Entwicklung der belarus. Sprachwissenschaft und Sprachgeschichte in der Zwischenkriegszeit informieren u.a. ausführlich: С. Запрудскі, *Беларускае мовазнаўства і развіццё беларускай літаратурнай мовы: 1920–1930 гады*, Мінск 2013, S. 86–318; ders.: *Гісторыя беларускай літаратурнай мовы (1918–1941 гг.)*, Мінск 2017, S. 5–114; A. Luckeвиč, *Belaruskaja hramatyka*. Kommentierte Edition von H. Bieder. Bd. II. Oldenburg 2017, S. 88–204.

rus. Literaturprache durchgeführt, dies aber unter ständiger Kontrolle der sowjetruss. Sprachpolitik. Auch die belarus. nationalkulturelle Bewegung in der ersten Hälfte der 1990er Jahre konnte die bis in die Gegenwart andauernde Assimilierungspolitik nicht wesentlich eindämmen.

### *Statistik der Basisverben und hypokoristischen Infinitivformen*

Aus unserem Datenkorpus, das hauptsächlich auf lexikographischen Arbeiten basiert, ergibt sich, dass sich in dem untersuchten Zeitraum (1840–1930) insgesamt 17 Verben mit einer gewissen Zahl von Wortbildungssuffixen zu hypokoristischen Infinitivformen verbunden haben. Die relativ geringe Anzahl von verbalen Derivationsbasen ist dadurch bedingt, dass nur relativ wenige Dialektwörterbücher und kaum Folklore-Texte ausgewertet werden konnten. Die untersuchten Deminutivverben stammen überwiegend aus dem Basiswortschatz der Umgangssprache, die Familienmitglieder im vertrauten Umgang mit Kleinkindern verwenden. Aus dem untersuchten Datenkorpus ließ sich eine Statistik erstellen, die nicht nur die Grundformen der einzelnen Infinitive, sondern auch die zahlreichen hypokoristischen Infinitivformen bzw. hypokoristischen Suffixe enthält, deren Konkurrenz von der ausgeprägten Wortbildungssynonymie im erwähnten Kommunikationsbereich zeugt. Neben literatursprachlichen (gegenwärtigen und historischen) Suffixen sind in der Aufstellung auch dialektale Suffixe und phonetische Suffixvarianten vertreten. Die Anzahl der Siglen, die auf die einzelnen hypokoristischen Infinitivformen folgt, weist außerdem auf die Verbreitung solcher Formen in den untersuchten sprachwissenschaftlichen Arbeiten hin. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Verben, von denen durch Suffigierung (vereinzelt auch Infigierung) hypokoristische Infinitive gebildet wurden. Die angeführten Verben sind überdies nach der Anzahl der derivierenden Suffixe (bzw. Suffixvarianten) gereiht, mit denen sie sich zu hypokoristischen Infinitivformen verbanden:

Das Verb *СПАЦЬ* verband sich mit nicht weniger als neun Deminutivsuffixen (nicht gerechnet historische, phonetische und akzentuelle Suffixvarianten): *спам-кі* Ka, Ла, Лё, TSBM, ТСБЛМ, БРС2, БРС3 (*спайць-кі* No, Ka; *спамь-кі* Ka); *спам-энькі* No (*спай-енкі* No, Ka); *спай-інькі*

Ка (*спат-ынькі* Ка); *спат-онькі* Ка; *спат-анькі* Ла, Лё; *спац-ячки* Ка, Ра (*спат-ачкі* Ла, Лё); *спат-очки* Ка; *спац-ічки* Но (*спат-ычки* Ка); *спац-юхны* Но, Ка (*спат-ухны* Ла). Mit dem Verb *ЕСЦІ* verbanden sich immerhin acht Deminutivsuffixe (exkl. Varianten): *есць-кі* Но, Ка (*есць-кі* Ст; *есц-кі* Ст; *есть-кі* Ка; *ест-кі* Ка, *есткі* Лё); *ест-энькі* Но, Ка; *есц-інькі* Но, Ка (*есц-інькі* Ст; *ест-інькі* Ка; *ест-ынькі* Ка); *ест-онькі* Ка; *ест-анькі* Лё, Ст; *есц-ічки* Но, Ка (*есц-ічки* Ст); *ест-очки* Ка; *ест-ычки* Ка; *ест-ачкі* Лё; ТСБМ; *есц-юхны* Но, Ка (*есц-юхны* Ст, *ест-ухны* Но, Ка, Ст). Das Verb *ПІЦЬ* diente als Basis für acht hypokoristische Infinitive: *піць-кі* Но, Ка, Лё; (*піть-кі* Ка; *піт-кі* Ка, Лё, Ст, Ра); *піц-энькі* Но, Ка; *піц-інькі* Но, Ка (*піт-інькі* Ка, *піт-ынькі* Ка); *піцянькі* Ка (*піт-анькі* Лё); *піт-онькі* Ка; *піц-ячки* Ка, *піт-ачкі* Лё, Ст, Ра); *піц-ічки* Но (*піт-ычки* Ка); *піц-юхны* Но. Der Infinitiv *ЛЮЛЯЦЬ* ging Verbindungen mit sechs hypokoristischen suffixalen Elementen ein: *люл-энькі* Ка; Ст, БУС (*молі-люл-энькі* СМНН); *люл-інькі* Но, Ка; *люл-янькі* Ка; *люл-ічки* Но, Ка; *люл-ечкі* Ст, *люл-ячки* Ка. Vom Verb *ДЫБАЦЦА* „aufstehen (Aufforderung an Kleinkinder)“ wurden fünf deminutive Infinitive abgeleitet: *дыб-кі* Но, *дыб-ынькі* Ка, *дыб-онькі* Но, *дыб-очки* Но, *дыб-ачкі* БРС2). Das Verb *ГУЛЯЦЬ* diente als Basis für vier derartige Verbalformen: *гуляць-кі* Ка (*гулят-кі* Ка, Лё); *гуляц-інькі* Но; Ка; Ст; *гул-інькі* Ка; *гуляц-юхны* Но; Ка; Ст. Das Verb *ГАМАЦЬ* ipf., *ЗГАМАЦЬ* pf. „(Рапі) essen“ diente als Basis für drei suffigierte Koseformen: *гам-к-аць* Но; Ст (*згам-к-аць* Ст); *гам-кі* Но, Ка; *гам-ачкі* Но, Ст (*гам-ацкі* Но; *гам-ацькі* Ст). Von dem Infinitiv *ХАДЗІЦЬ* ipf. konnte man drei suffigierte Koseformen ableiten: *хадзіць-кі* Ка; *ход-энькі* Но; *ход-ынькі* Ка. Das Verb *БАХАЦЦА* ipf. refl., *БАХНУЦЦА* pf. refl. „sich beim Hinfallen wehtun“ verband sich mit zwei Deminutivsuffixen: *бах-онькі* Ка; *бах-ынькі* Ка. Das Verb *ТПРУКАЦЬ* ipf. „Pferd zum Stehen bringen“ ging ebenfalls eine Verbindung mit zwei Deminutivsuffixen ein: *тпру-ці* Лё; *тпру-ць-кі* Лё. Alle übrigen Verben wurden nur mit je einem Suffix deminiert: *ГЛЯДЗЕЦЬ*: *глядзець-кі* Ка; *ЕХАЦЬ*: *ех-анькі* Но, Ст; *КАЦІЦЦА* ipf. refl./itr: *кот-ынькі* Ка; *КУПАЦЦА* ipf. refl./itr.: *куп-ынькі* Ка; *СТУПАЦЬ* ipf., *СТУПІЦЬ* pf.: *ступ-ынькі* Ка; *ТАПІЦЦА* ipf.: *топ-ынькі* Ка; *ШЛЁПАЦЦА* ipf., *ШЛЁПНУЦЦА* pf. „hinfallen, niederfallen“ (Но, S. 712): *шлеп-ынькі* Ка.



In historischen und dialektalen Quellen der belarus. Sprache finden sich übrigens nicht nur deminierte Infinitive, sondern gelegentlich auch hypokoristische unpersönliche Prädikatsformen erster und zweiter Deminuerungsstufe (vgl. *відненько: Встав, як толькі стало відненько. Прыдзі, як будзець відненько толькі.* No, S. 57; *віднюсенько: Віднюсенько на дворе.* No, S. 57; *віднюсенька: Ідзі сюды! Тут віднюсенька-віднюсенька* (laut Pa, S. 65 im 19. Jh. in der Umgangssprache und in Liedern gebräuchlich)).

### *Statistik der hypokoristischen Infinitivsuffixe*

Aus der obigen Statistik der verbalen Basen ist auch die Produktivität der einzelnen Deminutivsuffixe bzw. deminutiven Suffixkomplexe ablesbar, die nach abnehmender Häufigkeit und chronologischem Auftreten angeordnet wurden: Suffix *-К-*: а) *глядзець-к-і* Ка; *гуляць-к-і* Ка (*гулят-к-і* Ка, Лё); *есць-кі* No, Ка (*есць-кі* Ст; *есць-кі* Ст; *есть-к-і* Ка; *ест-к-і* Ка, Лё); *ніць-кі* No, Ка, Лё (*ніць-кі* Ка; *ніт-кі* Ка, Лё, Ст, Ра); *спаць-кі* No, Ка (*спат-кі* Ка; *спат-кі* Ка, Ла, Лё, ТSBM, ТCBJM, БPC2, БPC3); *тпруць-к-і* Лё; *хадзіць-кі* Ка; б) *гам-к-аць* No Ст; (з) *гамкаць* Ст; с) *гам-к-і* No; Ка; *дыб-к-і* No; Suffix *-ІНЬКІ/-ЫНЬКІ*: а) *есць-інькі* No, Ка (*есць-інькі* Ст; *ест-інькі* Ка); *ніць-інькі* No, Ка (*ніт-інькі* Ка); *спаць-інькі* Ка; *гуляць-інькі* No, Ка. Ст / *ест-ынькі* Ка; *ніт-ынькі* Ка; *спат-ынькі* Ка; б) *гул-інькі* Ка; *мол-інькі* No, Ка; *бах-ынькі* Ка; *дыб-ынькі* Ка; *кот-ынькі* Ка; *куп-ынькі* Ка; *ступ-ынькі* Ка; *топ-ынькі* Ка; *ход-ынькі* Ка; *шлеп-ынькі* Ка; Suffix *-ЕНЬКІ/-ЭНЬКІ*: *мол-енькі* Ка; Ст, БУС (*молі-мол-енькі* CMHH); *ніць-енькі* No, Ка; *спаць-енкі* No, Ка // *ест-энькі* No, Ка; *спат-энькі* No; *ход-энькі* No; Suffix *-ЯНЬКІ/-АНЬКІ*: *ніць-янькі* Ка; *мол-янькі* Ка / *ест-анькі* Лё, Ст; *ех-анькі* No, Ст; *ніт-анькі* Лё; *спат-анькі* Ла, Лё; Suffix *-ОНЬКІ*: а) *ест-онькі* Ка; *ніт-онькі* Ка; *спат-онькі* Ка; б) *бах-онькі* Ка; *дыб-онькі* No; Suffix *-ЯЧКІ/-АЧКІ (-АЦЬКІ, -АЦКІ)*: *мол-ячки* Ка; *ніць-ячки* Ка; *спаць-ячки* Ка, Ра / *дыб-ачкі* БPC2; *гам-ачкі* No, Ст (*гам-ацькі* Ст; *гам-ацькі* No); *ест-ачкі* Лё, ТSBM; *ніт-ачкі* Лё, Ст, Ра; *спат-ачкі* Ла, Лё; Suffix *-ІЧКІ/-ЫЧКІ*: *есць-ічки* No, Ка (*есць-ічки* Ст); *мол-ічки* No, Ка; *ніць-ічки* No; *спаць-ічки* No / *ест-ычки* Ка; *ніт-ычки* Ка; *спат-ычки* Ка; Suffix

-ЕЧКІ: *мол-ечкі* Ст; Suffix -ОЧКІ: *ест-очки* Ка; *спат-очки* Ка; *дыб-очки* Но; Suffix -ЮХНЫ// -УХНЫ: *гуляц-юхны* Но, Ка, Ст; *есц-юхны* Но, Ка; *есъц-юхны* Ст; *ніц-юхны* Но; *спац-юхны* Но, Ка / *ест-ухны* Но, Ка, Ст; *спат-ухны* Ла; Suffix -ЦІ: *тпру-ці* Лё; Suffix -ЦЬКІ: *тпру-цькі* Лё.

Die obige Aufstellung der Deminutivsuffixe lässt erkennen a) die Varianz der Infinitive mit phonetischer oder historischer Schreibung und b) die Konkurrenz mancher Suffixvarianten infolge diverser akzentueller und phonetischer Prozesse. Deminutive Infinitive vom Typ *ніццькі* reflektieren die volkssprachlich-phonetische Schreibung, während Infinitive vom Typ *нітъкі* die historische Schreibung alter belarus. Schriftdenkmäler imitieren oder auch die zeitgenössische russ. Orthographie übernehmen. Infinitive vom Typ *нитки* könnten außerdem den für die ukrain. Sprache typischen harten Stammaslaut nachbilden. Diese Varianz des Infinitivauslauts bedingte die morphologische Alternation weicher und harter Suffixvarianten vom Typ *-інькі/-ынькі*, *-енькі/-энькі*, *-янькі/-анькі* etc. Anders verhält es sich mit den akzentuellen Suffixvarianten, wie *аканне/оканне*, *іканне/еканне/эканне*, die durch die Reduktion vor- und nachtoniger Silben bedingt sein können, in der Orthographie älterer Texte aber nicht immer konsequent Berücksichtigung fanden. Auf diese Weise lässt sich im Fall von *іканне* das Suffix *-інькі/-ынькі* als unbetonte Variante des Suffixes *-енькі/-энькі* interpretieren, und ebenso das Suffix *-ічкі/-ычкі* als unbetonte Variante des Suffixes *-ечкі* deuten. Des Weiteren kann man wegen Nichtberücksichtigung des *аканне/яканне* das Suffix *-онькі* als unbetonte Variante des Suffixes *-янькі/-анькі* auffassen und ebenso das Suffix *-очки* als unbetonte Variante des Suffixes *-ячкі/-ачкі* verstehen. Schließlich lassen sich manche suffixale Formen, die in belaruss. Sprachdenkmälern vertreten sind, auch als Einwirkung anderer ostslav. Sprachen erklären: In der ukrain. Sprache dienen z. B. die Suffixe *-онькі* und *-очки* besonders häufig der Deminutivierung von Infinitiven. (Siehe Ausblick). Die dialektalen Formen *-аццькі*, *-ацкі* des Suffixes *-ячкі/-ачкі* lassen sich als Reflex des *цоканне* (also der Vermischung von č und c) deuten, das sowohl in den masurierenden polnischen Dialekten als auch in den nordbelarus. und nordwestruss. Dialekten vertreten ist.<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Ф. Филин, *Происхождение русского, украинского и белорусского языков*, Ленинград 1972, с. 255.

Die angeführten hypokoristischen Wortbildungsmorpheme und Wortbildungsmorphemvarianten der belarus. Infinitive bestehen (zumindest unter synchronem Aspekt) überwiegend aus primären (nicht derivierten) Morphemen, wie *-к-*, *-еньк-/эньк-*, *-іньк-/ыньк-*, *-яньк-/аньк-*, *-оньк-*, *-юхны/-ухны*, welche die erste Deminuierungsstufe ausdrücken, und seltener auch aus abgeleiteten Morphemen, wie *-ячк-/ачк-*, *-ічк-/ычк-*, *-ечк-*, *-очк-*, die als zweite Deminuierungsstufe des primären Suffix *-к-* zu werten sind und eine weitere Steigerungsstufe emotionaler Ausdruckskraft bilden. Die Kombination einer hypokoristischen Verbalform mit einem weiteren Deminutivsuffix führte auf diese Weise zur Bildung eines zweistufigen Suffixkomplexes.

### *Herkunft der hypokoristischen Suffixe der Infinitive*

Die suffixalen Elemente der belarus. deminutiven Infinitive stammen offensichtlich aus dem Bereich der belarus. Nomina, also der Substantive und Adjektive. Dies ist nicht weiter erstaunlich, denn für die Deminutivbildung von Nomina steht – wie übrigens in allen slav. Sprachen – auch in der belarus. Sprache eine Vielfalt von Deminutivsuffixen zur Verfügung. Im Kontext unserer Untersuchung seien aber bloß jene nominalen Suffixe erwähnt, mit denen eine formale und/oder inhaltliche Assoziation denkbar erscheint. Eine hauptsächlich formale und weniger semantische Anknüpfung an gewisse nominale Suffixe schuf offenbar die Voraussetzung für die Gestaltung hypokoristischer Infinitive und deren Integration in die verbale Wortbildung.

Die Gestaltung deminutiver Infinitive hatte die Anlehnung an Suffixe der Substantive und Adjektive als Voraussetzung. Das Suffix *-к-* (häufig mit einem vorausgehenden vokalischen Element versehen), das häufigste Deminutivsuffix der belarus. Substantive, ist bekanntlich in dreifacher Ausprägung in allen drei grammatischen Genera präsent (vgl. *-(o)к-* bzw. *-(a)к-* m., *-к(a) f.*, *-к(o) bzw. -(к)a n.* (*лес – лясок, галава – галоўка, ядро – ядзерка* „Kernchen“) und konnte daher die Sprachträger zur analogen Bildung von deminutiven Infinitiven wie *спайць-кі* anregen. Dem deminutiven Infinitiv *бах-онькі* konnten deminutiv-hypokoristische Substantive, wie *купонька* „Häuflein“ (No, S. 260), *рэчанька* „Flüsschen“, als formale Prototypen

dienen. Deminutive Infinitive vom Typ *есцічкі, молічкі, піцічкі* konnten sich in formaler Hinsicht an Pluralformen fem. und mask. deminuerter Substantive vom Typ *рукавічкі < рукавіцы f., чаравічкі < чаравікі m.* anlehnen. Zu deminutiven Infinitiven wie *ест-очки, спат-очки* ließen sich ebenfalls formale Parallelen zu substantivischen Deminutiva, wie *купочки* (No, S. 260), nom.-acc. pl. < *купкі < купы*, ziehen. Deminutive Infinitive vom Typ *естачкі, гамачкі* ließen einen zumindest formalen Bezug zu deminutiven Substantiven des nom.-acc. pl. vom Typ *вілачкі < вілкі f., саначкі < санкі* pl. zu. Deminutive Infinitive vom Typ *піцохны/естухны* konnten mit umgangssprachlichen, zärtlichen Anredeformen für Personen, wie *дзетухна* „Kindchen“, *дочухна* „Töchterchen“ (nom. sg.) oder *матухны мае! бацухны мае!* (nom. pl.) in gewisser Hinsicht assoziiert werden. Der deminutive Infinitiv zweiten Grades *тпруцькі* ist mit dem Suffix -к- vom deminutierten Infinitiv *тпруці* abgeleitet, der in Analogie zu Verben vom Typ *несці, плесці, весці, мерці, дзерці* (Infinitivmerkmal -ці) gebildet wurde, wobei diese Verbgruppe allerdings keine deminutive Bedeutung hat.

Umgangssprachliche deminutiv-hypokoristische Adjektive und Pronomina, wie *слабенькі, саменькі, старэнькі*, die mit dem Suffix -енькі/-энькі (nachtonig dial. auch -інькі/-ынькі) deriviert sind, konnten den Sprachträgern zumindest als formale Vorbilder für die Bildung von deminutiven Infinitiven des Typs *піценькі, ходэнькі*, bzw. *гуляцінькі, купынькі* dienen. Desgleichen konnten deminutiv-hypokoristische Adjektive vom Typ *свежанькі, добранькі, шэранькі* die Deminutierung von Verben des Typs *естанькі, еханькі, спатанькі* aktivieren. Den deminutiven Infinitiv *люлечкі* konnten die Sprachträger als Analogie zu deminutiven Adjektiven vom Typ *нізенькі, маленечкі* auffassen. Selbst zu dialektal markierten deminutiven Infinitiven wie *гамачкі* boten Beziehungsadjektive verschiedenen Typs, wie *мастацкі, рыбацкі* (allerdings meistens mit Akzent auf dem Suffixvokal -а-), einen zumindest formalen Bezug.

### *Derivationsbasen der deminutiven Infinitive*

Die Ableitungsbasen der Deminutivinfinitive sind überwiegend nichtpräfigierte, imperfektive Basisverben, darunter transitive (*есці, піць, моляць, гамкаць*) und intransitive (*спаць, гуляць, хадзіць, глядзець, ехаць*,

*дыбаць*), aber auch einige intransitiv-reflexive (*дыбацца, купацца*). Die Dominanz von ipf. Verben in diesem kindersprachlichen Bereich überrascht nicht, weil der ipf. Verbalaspekt gewöhnlich einen freundlichen Umgang mit dem Gesprächspartner ausdrückt. Eine Ableitung eines Deminutivinfinitivs von einem präfigierten Basisverb des pf. Aspekts, wie *згам(к)аць* pf. < *змагаць* ipf. stellt dagegen eine seltene Ausnahme dar. Im Fall von manchen transitiven und intransitiv-reflexiven Aspektpaaren, bei denen die Perfektivierung mit Hilfe verschiedener Arten der Suffigierung erfolgt, wie z. B. *ступ-аць* ipf. // *ступ-іць* pf. und *бах-ацца* ipf. // *бах-нуцца* pf., lässt sich die aspektuelle Zugehörigkeit der Deminutivbildung nach rein morphologischen Kriterien dann nicht eindeutig klären, wenn die Deminutivformen von der Stammsilbe des Verbs deriviert sind (vgl. *ступ-онькі* < *ступ-аць* ipf. oder *ступ-іць* pf., *бах-онькі* < *бах-ацца* ipf. oder *бах-нуцца* pf.).

Die Morphemstruktur der untersuchten hypokoristischen Verbalformen lässt sich in vier Gruppen gliedern:

**Gruppe 1:** Einsilbiger Infinitiv (ohne Stammbildungsvokal) + Deminutivsuffix + Infinitivauslaut *-i/-ы*: *есць-к-і* No, Ka (*есць-к-і* Ka, *есць-к-і* Ст, *есць-к-і* Ст) // *ест-к-і* Ka, Лё; *ніць-к-і* No, Ka, Лё, *ніць-к-і* Ka // *ніт-к-і* Ka, Лё, Ст, Ра; *спаць-к-і* No, Ka, *спатць-к-і* Ka // *спат-к-і* Ka, Ла, Лё, ТSBM, ТCBЛМ, БPC2, БPC3); *тпруць-к-і* Лё; *есц-іньк-і* No, Ka (*есць-іньк-і* Ст, *ест-іньк-і* Ka // *ест-ыньк-і* Ka; *ніц-іньк-і* No, Ka, *ніт-іньк-і* Ka // *ніт-ыньк-і* Ka; *спац-іньк-і* Ka // *спат-ыньк-і* Ka); *ест-эньк-і* No, Ka; *ніц-эньк-і* No, Ka; *спац-енк-і* No, Ka // *спат-эньк-і* No; *ніц-яньк-і* Ka // *ніт-аньк-і* Лё; *ест-аньк-і* Лё, Ст; *спат-аньк-і* Ла, Лё; *ест-оньк-і* Ka; *ніт-оньк-і* Ka; *спат-оньк-і* Ka; *ест-ачк-і* Лё, ТCBM; *ніц-ячк-і* Ka // *ніт-ачк-і* Лё, Ст, Ра; *спац-ячк-і* Ka, Ра // *спат-ачк-і* Ла, Лё; *ест-очк-і* Ka; *спат-очк-і* Ka; *есц-ічк-і* No, Ka (*есць-ічк-і* Ст) // *ест-ычк-і* Ka; *ніц-ічк-і* No // *ніт-ычк-і* Ka; *спац-ічк-і* No // *спат-ычк-і* Ka; *есц-юхн-ы* No, Ka (*есць-юхн-ы* Ст // *ест-ухн-ы* No, Ka, Ст); *ніц-юхн-ы* No; *спац-юхн-ы* No, Ka // *спат-ухн-ы* Ла.

**Gruppe 2:** Zweisilbiger Infinitiv (inklusive Stammbildungsvokal) + Deminutivsuffix + Infinitivauslaut *-i/-ы*: *глядзець-к-і* Ka; *хадзіць-к-і* Ka; *гуляць-к-і* Ka // *гулят-к-і* Ka, Лё; *гуляц-іньк-і* No, Ka, Ст; *гуляц-юхн-ы* No, Ka, Ст.

**Gruppe 3:** Stammmorphem zweisilbiger Verben + Deminutivsuffix + Infinitivauslaut *-i*: *гам-к-и* No, Ка; *дыб-к-и* No; *гул-иньк-и* Ка; *мол-иньк-и* No, Ка // *бах-ыньк-и* Ка; *дыб-ыньк-и* Ка; *кот-ыньк-и* Ка; *куп-ыньк-и* Ка; *шлеп-ыньк-и* Ка; *ход-ыньк-и* Ка; *ступ-ыньк-и* Ка; *топ-ыньк-и* Ка; *мол-еньк-и* Ка, Ст, БУС, *молі-мол-еньк-и* СМНН // *ход-эньк-и* No; *ех-аньк-и* // *мол-яньк-и*; *бах-оньк-и* Ка; *дыб-оньк-и* No; *мол-ячк-и* Ка // *гам-ачк-и* No; Ст (*гам-ацк-и* No; *гам-ацък-и* Ст); *дыб-ачк-и* БРС2; *дыб-очк-и* No; *мол-ечк-и* Ст; *мол-ичк-и* No, Ка.

**Gruppe 4:** Stammmorphem zweisilbiger Verben + Deminutivsuffix + Stammbildungsmorphem + Infinitivmorphem *-ць*: *гам-к-а-ць* ipf. No, Ст; *згáм-к-а-ць* pf. Ст.

Aus dieser Morphemsegmentierung der untersuchten Deminutivformen lassen sich zwei Fragen ableiten:

Erstens welche verbale Deminutivsuffixe und Suffixvarianten sind in den jeweils vier Gruppen vertreten?

Gruppe 1: *-к-*, *-инькі/-ынькі*, *-енькі/-энькі*, *-янькі/-анькі*, *-онькі*, *-ячки/-ачкі*, *-очки*, *-ичкі/-ычки*, *-юхны/-ухны*; Gruppe 2: *-к-*, *-инькі*, *-юхны*; Gruppe 3: *-к-*, *-инькі/-ынькі*, *-енькі/-энькі*, *-янькі/-анькі*, *-онькі*, *-ячки/-ачкі*, *-ечкі*, *-очки*, *-ичкі*, *-цькі*; Gruppe 4: *-к-*.

Die obige Aufstellung zeigt deutlich, dass in drei Gruppen von Deminutivinfinitiven eine Wortbildungssynonymie auftritt, die in der Konkurrenz von hypokoristischen suffigierten (manchmal auch infigierten) Bildungen besteht.

Zweitens welche Suffixe sind in mehr als einer Gruppe vertreten?

Das Deminutivsuffix *-к-* ist das einzige Suffix, das sich in allen vier Gruppen mit verbalen Basen verbindet, allerdings auch dort mit unterschiedlicher Gebrauchsfrequenz: häufig Gruppe 1 (*есць-кі*), selten Gruppe 2 (*гуляць-к-і*), Gruppe 3 (*гам-кі*) und Gruppe 4 (*гам-к-а-ць*). Das Suffix *-иньк-и/-ыньк-и* verbindet sich in der Gruppe 1 (*есц-иньк-и/ест-ыньк-и*), Gruppe 2 (*гуляц-иньк-и*) und Gruppe 3 (*гул-иньк-и/дыб-ыньк-и*). Das Suffix *-еньк-и/-эньк-и* ist vertreten in der Gruppe 1 (*спац-енкі* No, Ка // *спат-эньк-и* No) und Gruppe 3 (*мол-еньк-и* Ка, Ст, БУС // *ход-эньк-и* No). Das Suffix *-ячк-и/-ачк-и* ist präsent in der Gruppe 1 (*ніц-ячк-и* Ка // *ніт-ачкі* Лё, Ст, Па) und Gruppe 3 (*мол-ячк-и* Ка // *гам-ачк-и* No). Das

Suffix *-юхнхы/-ухны* begegnet in der Gruppe 1 (*спач-юхн-ы* No, Ка // *спат-ухн-ы* Ла) und Gruppe 2 (*гуляц-юхн-ы* No, Ка, Ст).

Aus der obigen Aufstellung ist ersichtlich, dass die Verwendung der verschiedenen Deminutivsuffixe nicht auf einzelne Strukturgruppen (-typen) beschränkt ist, sondern meist in mehreren Strukturgruppen gegeben ist. Bemerkenswert ist, dass manche Deminutivverben unterschiedliche (gekürzte und ungekürzte) Derivationsbasen haben (vgl. *гул-іньк-і* neben *гуляць-к-і*, *гуляц-іньк-і*, *гуляц-юхн-ы*; *ход-эньк-і* neben *хадзіць-кі*).

Ergänzend sei noch vermerkt, dass sich im untersuchten belarus. Datenkorpus keine Anzeichen feststellen ließen, dass deminutivierend-hypokoristische Infinitive über flektierte Personalformen, morphologische ausgeprägte Imperativformen oder über Partizipien und Adverbialpartizipien verfügen.

### *Akzent der deminutiven Infinitive*

Die Analyse des Akzents der Deminutivinfinitive stützt sich hauptsächlich auf die Auswertung einiger älterer lexikographischer und grammatischer Arbeiten zur belarus. Sprache (Nasovič, Karski, Stankevič). Der Untersuchung des Akzents der Deminutivinfinitive liegen die oben dargestellten vier Derivationsstypen (Morphemstrukturen) zugrunde. Überdies soll die Untersuchung des Akzents der Basisinfinitive einen Vergleich mit dem Akzent der Deminutivinfinitive und auf diese Weise die Feststellung von Konvergenzen und Divergenzen ermöglichen.

Die Betonung der Deminutivinfinitive stellt sich folgendermaßen dar:

**Typ 1:** Einsilbiger Basisinfinitiv (ohne Stammbildungsvokal) + Deminutivsuffix: Die Deminutivierung von einsilbigen Basisinfinitiven mit Hilfe der Suffixe (und Suffixvarianten) *-кі*, *-інькі*, *-енькі*, *-янькі*, *-ячки*, *-ічки*, *-юхны* führt zu keiner Veränderung des Akzents der Deminutivinfinitive auf dem Vokal der Stammsilbe (vgl. *тпруць-кі*, *эсу-інькі*, *піц-енькі*, *піц-янькі*, *спач-ячки*, *эсу-ічки*, *піц-юхны*).

**Typ 2:** Zweisilbiger Basisinfinitiv (Stammsilbe + betonter Stammbildungsvokal) + Deminutivsuffix: Auch die Ableitung von Deminutivinfinitiven

von zweisilbigen Basisinfinitiven (verschiedener Konjugationen) mit Hilfe der Suffixe (und Suffixvarianten) *-ки*, *-иньки*, *-юхны* führt zu keiner Veränderung der Stelle des Wortakzents auf dem Stammbildungsvokal. (vgl. *гуляць-ки*, *глядзэць-ки*, *хадзіць-ки*; *гуляць-иньки*; *гуляць-юхны*).

**Typ 3:** Apokopierter Basisinfinitiv zweisilbiger Verben + Deminutivsuffix: Deminutivinfinitive, denen als Derivationsbasis die Stammsilbe zweisilbiger apokopierter Basisverben zugrundeliegt und die mit den Suffixen (Suffixvarianten) *-ки*, *-иньки*, *-еньки*, *-аньки*, *-оньки*, *-ячки*, *-ечки*, *-ички* gebildet sind, tragen den Akzent auf der Stammsilbe. Vgl. *гáм-ки*, *кóт-иньки*, *хóд-еньки*, *éx-аньки*, *бáх-оньки*, *дыб-ачки*, *мол-ечки*, *мол-ички*, ungeachtet dessen, ob der Akzent der Basisinfinitive auf dem jeweiligen Stammbildungsvokal (*гуляць*, *люляць*, *бахáцца*, *купáцца*, *ступáцца*, *кацúцца*, *танúцца*, *хадзіць*) oder auf der Stammsilbe (*гáмаць*, *дыбацца*, *шлэпацца*, *éхаць*) ruht.

**Typ 4:** Apokopierter Basisinfinitiv zweisilbiger Verben + Deminutivsuffix + Stammbildungsmorphem + Infinitivmorphem: Die ungewöhnliche Ableitung eines Deminutivinfinitivs von der betonten Stammsilbe eines zweisilbigen Basisinfinitivs durch Infigierung (Einschub) des Deminutivsuffixes *-к-* zwischen Stammsilbe und Stammbildungsvokal sowie Infinitivsuffix führte zur Bewahrung des Akzents auf der Stammsilbe. (vgl. *гáм-к-а-ць* ipf., *згáм-к-а-ць* pf.).

Aus unseren Beobachtungen zum Akzent der hypokoristischen Infinitive kann man also folgende Schlüsse ziehen: Hypokoristische Ableitungen von einsilbigen Infinitiven bewahren den Akzent auf der Stammsilbe. Ableitungen von zweisilbigen Infinitiven bewahren den Akzent auf dem Stammbildungsvokal. Beide Strukturtypen sind also durch eine Akzentkonvergenz von Basis und Derivat gekennzeichnet. Deminutive Ableitungen von apokopierten verbalen Basen ziehen dagegen immer den Akzent auf die Stammsilbe, so dass in diesem Fall häufig (aber nicht immer) eine Divergenz zwischen dem Akzent des Deminutivinfinitivs und des Basisinfinitivs gegeben ist. Der mit Hilfe von Infigierung gebildete seltene deminutive Infinitiv weist im Vergleich mit dem Basisinfinitiv eine Akzentkonvergenz auf.



*Funktionaler und historischer Wandel  
der deminutiven Infinitivformen*

Der Lexikograph **I. Nasovič** war bereits um präzise Angaben zur Semantik und Funktion der deminutiven Verben bemüht, doch hatte er diesbezüglich manche Probleme bei der Wortartengliederung. Die deminutiven Verbalformen *гамачкі* (dial. *гамацкі*), *гуляцінькі*, *естэнькі*, *есцінькі*, *есцічкі*, *еханькі* *есуцькі*, *піцінькі*, *піцічкі* stufte er korrekt als Infinitive ein, die einen zärtlichen, sanften Umgang mit Kleinkindern ausdrücken. Einige deminutive Verbalformen, wie *люлінькі*, *люлічкі*, *спатэнькі*, *спацэнькі*, *спацічкі*, *спацькі*, klassifizierte Nasovič irrtümlich als Interjektionen (russ. *междометия*) oder deverbale Partikel (russ. *отглагольные частицы*), obwohl der angeführte Kontext eindeutig entweder die Bedeutung von Infinitiven (*Дзецятко люлінькі хочець; Дзіця ходэнькі хочець; Дзіця спатэнькі хочець* No, S. 603) oder Imperativen (*Ну, дзіцятка, спацэнькі! Ляж спацічкі!* *ibid.*) nahelegt. Den deminutiven Infinitiv *ходэнькі* charakterisierte Nasovič zwar auch als Interjektion, deutete ihn schließlich aber doch richtig als Imperativ (*Ходэнькі, маленькій, ко мне!*) und Infinitiv (*Дзіця ходэнькі хочець*. No, S. 681). Manche deminutive Infinitive interpretierte Nasovič als Interjektionen, aber auch als Ersatz für den Imperativ (бр. *дыбкі, дыбонькі, дыбочкі – русс. межд., употребляемое для возбуждения дитяти становиться на ноги, вместо повелительного.* No, S. 149). Im Gegensatz zu den positiv markierten Verbalformen, deren Suffixe *-інькі*, *-энькі*, *-анькі*, *-ачкі* und *-ічкі* eine gütige, freundliche Einstellung zu Kleinkindern ausdrücken würden, seien die mit dem Suffix *-юхны/-ухны* gebildeten Infinitive (*естухны, гуляцуюхны, піцуюхны, спацуюхны*) negativ markiert und würden laut Nasovič einen leichten Vorwurf oder Tadel beinhalten (No, S. 416).

Der Sprach- und Kulturwissenschaftler **J. Karski** führte zwar weder die Semantik noch den Kontext der von ihm zitierten deminutiv-hypokoristischen Verbalformen an, weil er wohl von der muttersprachlichen Kompetenz seiner gebildeten Leserschaft ausging, wies aber explizit darauf hin, dass erstens alle derartigen Formen analog zu Infinitiven den Auslaut *-y/-i* aufwiesen (Ka, S. 63) und zweitens manche derartige Verbalformen (*гамкі, люленькі*) kein Infinitivmerkmal enthielten, was daraus schließen lässt, dass er diese Verbalformen als Infinitive auffasste (Ka,

S. 64). Der Grammatiker **J. Lēsik** gab in seiner Arbeit eindeutig zu verstehen, dass er die von ihm angeführten hypokoristischen Verbalformen *есткі – естачкі – естанькі, гуляткі; ніткі* oder *ніцькі – нітачкі – нітанькі, тпруці – тпруцькі; спаткі – спатачкі – спатанькі* zu den Infinitiven rechnete (Лё, S. 39). Der Lexikograph **S. Nekrašėvič** stufte in einem Artikel<sup>6</sup> die in seinem Heimatbezirk Parycy gebräuchlichen dialektalen verbalen Bildungen *есткі, естачкі, естанькі. ніткі, нітачкі, нітанькі. спаткі, спатачкі, спатанькі* ebenfalls als Deminutivinfinitive ein, wobei er sich hinsichtlich der Benennung solcher Infinitive auf das Handbuch *Общее языкознание*. Odessa 1906 (S. 358) des russ. Linguisten Aleksandr Tomson (1860–1935) bezog (He, S. 120, Anmerkung Nr. 48). Auch der Lexikograph **J. Stankevič** ließ keinen Zweifel daran, dass er die von ihm angeführten spezifischen Verbalformen, die anscheinend vorwiegend aus Nasovičs Wörterbuch stammen, ebenfalls für hypokoristische Infinitive hielt, die im Gespräch mit Kleinkindern verwendet würden. Mitunter aber stufte er manche deminutive Verbalformen, wie *моленькі, молечкі* als Interjektionen ein, obwohl der Kontext (*Дзіцятка моленькі хоча.*) eine Deutung als Infinitiv nahelegt (Ст, S. 655). Schließlich werteten auch manche Dialektologen, wie **P. Rastorguev** und **E. Mjajel´skaja** die von ihnen registrierten spezifischen dialektalen Verbalformen (*нітачкі, ніткі, спацячкі*, Ра, S. 210, 249; *естанькі*, СГЦР, Т. I, S. 129) als deminutive expressive kindersprachliche Infinitive.

Der seit Mitte des 19. Jhs. bemerkbare funktionale Wandel der deminutiven Infinitive und Imperative zu substantischen Konkreta und Interjektionen wirkte sich auch in der belarus. Literatursprache der *Naša-Niva*-Periode aus, wo bereits manche hypokoristische Verbalformen mit konkretisierter substantivischer Bedeutung begegnen (*Бусленяты... с піскам естачкі чэкаюць*. СМНН, Т. II, S. 12) oder als Interjektion in dem Volksliedrefrain *люлі-моленькі* (ibid., S. 491) interpretiert werden.

In den repräsentativen übersetzenden und erklärenden Wörterbüchern der belarus. Literatursprache der 1960er bis 2000er Jahre, und zwar in den drei Ausgaben des *Беларуска-рускі слоўнік*, Масква 1962, Мн. 1988–1989, Мн. 2003 (= БРС1–БРС3), aber auch im großen *Тлумачальны*

<sup>6</sup> *Да характарыстыкі беларускіх гаворак Парыцкага раёна, [в:] Выбраныя навуковыя працы акадэміка С.М. Некрашэвіча, Мінск 2004, с. 80–151.*

*слоўнік беларускай мовы*, Т. 1–5, Мінск 1977–1984 (= ТСБМ) sowie im *Тлумачальны слоўнік беларускай літаратурнай мовы*, Мн. 1996 (= ТСБЛМ) figurieren nur mehr einige wenige hypokoristische Infinitive in der Funktion von Interjektionen oder Phraseologismen. In diesen neueren belarus. Wörterbüchern lässt sich eine unbewusste oder gar zielstrebige Beseitigung, funktionale Abwertung von hypokoristischen Verbalformen zu Interjektionen, aber auch deren Beschränkung auf Phraseologismen beobachten. Beispielsweise ist zwar in den beiden einsprachigen Wörterbüchern die deminutive Verbalform *спаткі* mit Hinweis auf die Verwendung in der Kindersprache und Belletristik erwähnt, doch ist sie als Interjektion klassifiziert, obwohl die zitierten Beispiele ohne Weiteres deren Deutung als Infinitive zulassen. (vgl. *Ляжыцеся ў раллю, зярняткі, спаткі, Накрыйцеся пасцілкай-скібкай* (Janka Kupala). ТСБМ, Т. 5. Кн. 1. S. 253; *Пара, сынку, спаткі*. ТСБЛМ, S. 616). Die Verwendung des deminutiven Infinitivs *дыбачкі* wurde im БРС2, Т. 1, 396; dass. БРС3 auf einen bloß phraseologischen Kontext eingeschränkt (vgl. *хадзіць на дыбачках*. „auf Zehenspitzen gehen“). Hand in Hand mit der funktionalen Beschränkung und Abwertung der deminutiven Verbalformen ging auch ihre Entfernung aus dem Wortschatz der belarus. Literatursprache und offensichtliche Abdrängung in die umgangssprachliche und dialektale Lexik vor sich.

Einzig und allein **J. Stankevič** (1891–1976) hatte in der amerikanischen Emigration die Möglichkeit, sein umfangreiches *Беларуска-расійскі (Вялікалітоўска-расійскі) слоўнік*, New York 1990 (= Ст), als Synthese (laut Vorwort des Autors, S.III) von lebender belarus. Volkssprache und moderner belarus. Literatursprache zu konzipieren und dieses in den 1950er–1970er Jahren auszuarbeiten. Er nahm in sein (posthum gedrucktes) Wörterbuch verschiedene hypokoristische Verbalformen auf, versah sie mit grammatischen und stilistischen Bemerkungen, illustrierenden Beispielen sowie Quellenangaben. Beispielsweise führte Stankevič folgende hypokoristische Verbalformen mit Angabe der Semantik, ihrer grammatischen Funktion (Infinitiv) und stilistischen Verwendung, Textbeispielen sowie Quellen an: *гамкаць* ipf.: *гамкаць кашку, згамкаць* pf.: *Дзеці цэлы краец хлеба згамкалі; гамацькі, гамачкі: Дай дзяцяці гамацькі. Хадзі гамачкі дам.* (Ст, S. 189). Die phonetische Variante *гамацькі* statt *гамачкі* scheint das sogenannte *Cokanne* zu reflektieren, dessen Existenz schon A. Bahdanovič in seinem Lehrbuch (Ба, S. 30) nachgewiesen und als nordruss. phonetischen

Einfluss auf die belarus. Dialekte gedeutet hat. Des Weiteren fanden sich in Stankevičs Wörterbuch solche Verbalformen, wie *гуляцінькі*: *Пойдзем гуляцінькі* (Ст, S. 245); *естанькі, есьцінькі, есьцічкі, есьцікі: естанькі, есьцінькі, есьцічкі, есьцькі дяцё хоча; верабей... есьцічкі захацей; естухны, есьцюхны: Дзяцятка еханькі хоча.* (Ст, S. 343); *моленькі, молецкі: Дзіцятка моленькі хоча.* (Ст, S. 655); *піткі, пітачкі: Хачу піткі. На ж табе пітачкі.* (Ст, S. 894) – Verbalformen, die zeigen, dass solche Sprachelemente immer noch im vertrauten Umgang mit Kindern lebendig sind.

In Standardwerken zur belarus. Sprachwissenschaft, die in den letzten Jahrzehnten von angesehenen Forschungsinstitutionen und namhaften Autoren verfasst wurden, wie z. B. in der *Беларуская граматыка. У 2-х ч., Ч. 1: Фаналогія. Арфаэпія. Марфалогія. Словаўтварэнне. Націск*, Мн. 1985 (= БГ), aber auch bei В. Plotnikaj, L. Antanjuk: *Беларуская мова. Лінгвістычны кампендыум*, Мн. 2003 (= ПА) finden sich keinerlei Hinweise auf die Existenz und Verwendung hypokoristischer Verbalformen in der belarus. Literatur- und Umgangssprache. Aber auch die stilistischen Grenzen zwischen der br. Literatursprache einerseits und der br. (städtischen) Umgangssprache waren bis dahin wohl nicht deutlich gezogen. Diese auffallende Tatsache kann wahrscheinlich (außer der russ. Sprachpolitik) noch andere Gründe haben: Eine intensivere Erforschung der Umgangssprachen in Osteuropa, darunter auch in Belarus', setzte erst in den 1970er Jahren ein. Ebenso wurde in Belarus' erst ab den 1970er Jahren die Wortbildungslehre und Wortbildungstheorie ausgearbeitet, um deren Entwicklung sich in der Folge L. Šakun (*Словаўтварэнне*, Мн. 1978) und А. Лукашанец (*Словаўтварэнне і граматыка*, Мн. 2001) verdient gemacht haben.

Überraschend ist aber doch, dass selbst in neueren belarus. Dialektwörterbüchern (*Слоўнік гаворак цэнтральных раёнаў Беларусі*, redigiert von E. Mjaceľ'skaja, Т. 1., Мн. 1990), ja sogar nicht einmal in solchen, die die Lexik der belarus.-ukrain. Grenzgebiete (*Palesse/Polissja*) darstellen (P. Lysenko: *Словник поліських гаворів*, Kyiv 1974; M. Aljachnovič u.a.: *Дыялектны слоўнік Брэстчыны*. Мн. 1989), kaum Spuren von hypokoristischen Verbalformen zu finden sind. Eine rühmliche Ausnahme ist diesbezüglich das von P. Rastorguev redigierte und mitverfasste *Словарь народных говоров Западной Брянщины*, Мн. 1973, das die Dialektlexik

Westrusslands mit altem belarus. Sprachsubstrat dokumentiert, wo noch immer einige Verbalformen des untersuchten Typs in der Funktion eines Infinitivs begegnen, und zwar *нітачкі* und *ніткі* = russ. *нѣтъ* im Gespräch mit Kindern (Па, S. 210); *спацячкі*: *спацячкі ўлажыўся* = russ. *спать* (Па, S. 249).

***Ausblick: Hypokoristische Verbalformen in anderen ost- und westslavischen (Literatur)sprachen***

Schließlich sei noch die Überlegung angestellt, inwiefern in anderen ost- und westslav. Sprachen ähnliche Phänomene der Deminuirung von Infinitiven existieren. In den normativen, präskriptiven Grammatiken und Wörterbüchern der standardisierten **russischen** Literatursprache des 20. Jhs., die durch eine strenge Reglementierung der Normen gekennzeichnet sind, finden sich keinerlei Informationen zur Deminuirung von Verben. Kennzeichnend für eine solch scharfe Abgrenzung von Literatursprache und Umgangssprache sind beispielsweise das *Словарь русского языка*, Т. 1–4 (= СРЯ), Moskva 1957–1961, und die *Грамматика современного русского литературного языка*, Moskva 1970 (= ГСРЛЯ), in denen man vergeblich umgangssprachliche lexikalische Einheiten oder gar kindersprachliche Verbalformen sucht. Lediglich in älteren, tendenziell deskriptiven Wörterbüchern der russ. Sprache lassen sich auch Elemente der Umgangssprache entdecken. I. Pavlovskijs, *Русско-немецкий словарь*, 3. Auflage, Riga-Leipzig 1900 (= Па), das den russ. Wortschatz der zweiten Hälfte des 19. Jhs. umfassend dokumentiert, führt einige kindersprachliche verbale Hypokoristika an, wie *спатоньки*, *спаточки*, *спатуни*: *Пора спатоньки* „es ist Zeit schlafen zu gehen“ (Па, S. 1536) und *люлюкать*, *люлюшеньки* „(Kind) einlullen, in den Schlaf singen“ (Па, S. 648), doch lässt sich in solchen Fällen nicht mit Sicherheit sagen, ob derartige Verbalformen überhaupt im russ. Sprachmilieu gebräuchlich waren oder ob sie eher ein Charakteristikum einer ukrain. und/oder belarus. Sprachumgebung waren. Bekanntlich herrschte doch in der russ. Lexikographie des 19. Jhs. die Tendenz, auch andere ostslavische (ukrain., belarus.) lexikalische Elemente zu russ. Spracheinheiten zu erklären und in russ. Wörterbücher zu integrieren, da damals die russ. Sprachwissenschaft

und Sprachpolitik die ukrain. und belarus. Sprache als Dialektgruppen der russ. Sprache angesehen haben.

In einem Beitrag zur Enzyklopädie *Українська мова*, Kyïv 2000, stellte H. Pivtorak die Behauptung auf, die Ableitung deminutiver Infinitive mit Hilfe der hypokoristischen Suffixe *-ки, -очки, -оньки, -уні, -усі, -унечки, -усечки* sei ein spezifisch ukrainisches Sprachphänomen (Pi, S. 212). Eine genauere Untersuchung dieser umstrittenen Frage führte aber zu dem Ergebnis, dass sich zwar in der **ukrainischen** Sprache (insbesondere in ihren älteren, umgangssprachlichen und dialektalen Varianten) viele deminuierte Verbalformen finden, und zwar nicht nur Infinitive, sondern auch Imperative, Partizipien und Adverbialpartizipien, aber dass dieses Phänomen keineswegs ein ausschließlich ukrainisches ist. Eine im Druck befindliche analoge Studie des Autors zu den hypokoristischen Verbalformen der ukrain. Sprache (= Bi)<sup>7</sup>, die auf einem repräsentativen Datenkorpus des 19.–20. Jhs. basiert, ermöglichte nicht nur einen Einblick in die Überlieferungsgeschichte hypokoristischer Verbalformen der ukrain. Sprache, sondern auch einen Vergleich der Deminutivinfinitive und Deminutivsuffixe sowie deren Derivationsbasen in der ukrain. und belarus. Sprache.

Diese Gegenüberstellung der Deminutivinfinitive führte zu folgendem Ergebnis: In der belarus. Sprache begegnen manche kindersprachliche Infinitive, wie *бахонькі, гуляцінькі, еханькі, котынькі, дыбынькі, ступынькі, шлепынькі*, zu denen sich keine äquivalente deminuierte Formen in der ukrain. Sprache feststellen ließen. Andererseits stellte sich heraus, dass in der ukrain. Sprache diverse deminutive Infinitive, wie *бавоньки, возитоньки, летитоньки, сістоньки, робитоньки, гопкати*, üblich sind, die wiederum in der belarus. Familiensprache anscheinend nicht gebräuchlich sind. Schließlich sind etliche semantisch konvergente Deminutivinfinitive sowohl in der belarus. als auch ukrain. familiären Umgangssprache präsent, und zwar br. *спаткі* – ukr. *спатки*, br. *ходэнькі* – ukr. *ходитоньки*, br. *есцінькі* – ukr. *їстоньки*, br. *піцічки* – ukr. *питочки*, br. *купынькі* – ukr. *купці*, br. *люлінькі* – ukr. *люленьки*.

<sup>7</sup> H. Bieder, *Deminutiv-hypokoristische Verbalformen in der ukrainischen Sprache. (Sprachhistorische Analyse)*, 15 S.

Bezüglich der Divergenz bzw. Konvergenz der deminuiierenden Verbal-suffixe beider Sprachen ergab sich folgendes Resultat: Manche belarus. verbale Deminutivsuffixe (bzw. Suffixvarianten), wie *-інькі/-ынькі, -янькі/-анькі, -ячки/-ачкі, -ічки/-ычки, -ечкі, -юхны/-ухны*, ließen sich nicht in der ukrain. Umgangssprache feststellen. Umgekehrt sind manche verbale Deminutivsuffixe der ukrain. Sprache, wie *-уні (спатуні), -усі (купусі)*, und mehrere Suffixkomplexe, wie *-униці (питуниці), -унечки (спатунечки), -онькати, dial. -унькати (спатонькати, dial. спатунькати), -уняти (спатуняти), -уницяти (їстунцяти), -усічки (спатусічки), -усенки (ходусенькі), -цювати (гопцювати)*, nicht in der belarus. Familiensprache gebräuchlich. Manche Suffixe deminuierteter Infinitive, vor allem *-к-*, wie br. *гуляткі* – ukr. *питки*, aber auch mehrgliedrige derartige Suffixe, wie br. *-онькі* – ukr. *-оньки*, br. *-енькі* – ukr. *-еньки*, br. *-очки* – ukr. *-очки* (vgl. br. *пітонькі* – ukr. *жатоньки*, br. *піценькі* – ukr. *їстеньки*, br. *спаточки* – ukr. *питочки*) sind in beiden verglichenen Sprachen vertreten. Beachtung verdient, dass die meisten deminutiven Verbalsuffixe der beiden Sprachen aus zwei oder mehreren suffixalen Komponenten zusammengesetzt sind.

Schließlich können in beiden Sprachen übereinstimmend die deminuierten Verbalformen folgende gemeinsame Derivationsbasen haben: 1) einsilbige Infinitive (br. *есць-кі* – ukr. *їст-ки*), 2) zweisilbige Infinitive (vgl. br. *хадзіць-кі, ukr. робит-оньки*), 3) Stammsilben zweisilbiger Verben (vgl. br. *стун-ынь-кі* – ukr. *куп-ці*). Überdies können in beiden Sprachen deminutive Verbalformen von unterschiedlichen (nichtgekürzten und gekürzten) Derivationsbasen gleichen Stammes (Infinitiv versus Stammsilbe) abgeleitet sein (vgl. br. *гуляць-к-і* versus *гул-іньк-і; ukr. купат-оньк-и* versus *куп-оньк-и*).

Ein Vergleich der kindersprachlichen deminuierten Verbalformen in den drei ostslav. Literatursprachen führt zu folgenden Überlegungen: Die vergleichsweise geringe Anzahl hypokoristischer Verbalformen in der russ. Literatursprache lässt sich wahrscheinlich dadurch erklären, dass die russ. Literatursprache eben eine ältere (russisch-kirchenslavische) Entstehungsgeschichte, eine wesentlich längere Tradition der Kodifikation, Normierung und des Sprachpurismus hat als die ukrain. und belarus. Literatursprache, da sich doch die beiden letzteren hauptsächlich auf dialektaler Grundlage entwickelten, weshalb sie in ihren Wortschatz vor allem eigene dialektale

und umgangssprachliche Elemente aufgenommen haben. Außerdem erfolgte doch die Kodifikation und Normierung der ukrain. und insbesondere der belaruss. Sprache erst relativ spät und dies noch dazu unter massivem soziokulturellem Druck der dominanten russ. Sprache. Die ab den 1930er Jahren erzwungene Übertragung der in Russland gängigen lexikographischen Konzeption und Praxis, die keine Aufnahme von umgangssprachlichen (oder gar dialektalen) lexikalischen Einheiten in literatursprachliche Wörterbücher zuließ, auf die lexikographische Arbeit in der Ukraine und in Belarus´ entzog schließlich der ukrain. und belaruss. Literatursprache den Zugang zum reichen lexikalischen Schatz ihrer Dialekte, aus dem bis Ende der 1920er Jahre die ukrain. und belaruss. Lexikographen und Lexikologen beim Ausbau ihrer literatursprachlichen Lexik geschöpft hatten. Nach einem halben Jahrhundert sprachpolitischer Unterdrückung (1930er–1980er Jahre) gelang schließlich in der Ukraine (nicht aber in Belarus´) in den 1990er Jahren die sprachliche und kulturelle Emanzipation von der russ. Sprache und eine Wiederbelebung der eigenen Sprachtradition.

Die traditionell engen Kontakte der belaruss. und ukrain. Sprache zur pol. Sprache hatten zur Folge, dass sich auch im pol. umgangssprachlichen und dialektalen, aber auch historischen Wortschatz verschiedene hypokoristische Verbalformen (Infinitive und Imperative) entdecken lassen, und zwar nicht nur in den peripheren pol. Dialekten der südöstlichen und nordöstlichen Diaspora, die vom ukrain. und belaruss. Sprachraum umgeben war, sondern auch im zentralpol. Sprachgebiet. Nach dem *Słownik języka polskiego* (= SJP), dem sogenannten *Słownik Warszawski I*, zu schließen, waren im zärtlichen Umgang mit Kleinkindern noch um die vorige Jahrhundertwende u.a. folgende deminuierte Infinitivformen gebräuchlich: *ba-wiuchnać się* „Zeit verträdeln“ (SJP, T. I, S. 106); *ptakusiać, ptakuchnać, ptakulać* „leise weinen“ (SJP, IV, S. 247); *kapciu* „baden“ (SJP, II, S. 311). In manchen Fällen gibt SJP auch Hinweise auf die ukrain. Herkunft solcher Verbalformen, z. B. *spatki, spateńki = luli luleńki* (SJP, VI, S. 284). Doch schon in manchen grundlegenden pol. sprachwissenschaftlichen Handbüchern der 1910er–1920er Jahre, u.a. in der Enzyklopädie *Język polski i jego historia z uwzględnieniem innych języków na ziemiach polskich*, Cz. I–II, Kraków 1915 (= JPH), einer Kollektivarbeit der damals führenden pol. Sprachwissenschaftler, aber auch in der dreibändigen *Gramatyka Polska*, Cz. I–III, Lwów–Warszawa–Kraków 1922–1927, von J. Łoś wurde kinder-



sprachlichen Ausdrucksformen keine Beachtung mehr geschenkt. Es ist das Verdienst von Z. Kurzowa, dass sie in ihrer Untersuchung zur *polszczyzna południowokresowa*<sup>8</sup>, einer regionalen Variante der pol. Sprache auf westukrain. Substrat, nachgewiesen hat, dass die in den Regionen Lemberg und Podolien ansässigen Polen bis 1939 noch eine Reihe von kindersprachlichen Infinitiven und Imperativen als zärtliche Synonyme im Umgang mit Kindern verwendeten, u.a. die Infinitive *spatki, spateńki, spatuni, spatunieczki. spatkać, spateńkać, pajkać, pajuńciać* (Ku, S. 232, 325), aber auch Imperative *spateńkaj! spateńkaj!* (Ku, S. 232) und *chojci! chojci!* „komm, komm!“ (Ku, S. 147). Nach den Daten der *Encyklopedia języka polskiego* (= EJP) zu schließen, werden gegenwärtig in den eigentlichen pol. Dialekten nicht nur manche deminutive Infinitive, wie *papuńkać*, sondern auch deminutive Imperative, wie *spajkaj* „schlaf!“, *jadkaj!* „iss!“ (EJP, S. 403) verwendet. In repräsentativen Grammatiken der pol. Literatursprache der letzten Jahrzehnte, wie in W. Doroszewski: *Podstawy gramatyki polskiej*. Cz. I. Wyd. 2-e. W-wa 1963; R. Grzegorzczkova, R. Laskowski, H. Wróbel (red.): *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*. Wyd. 2-e. Warszawa 1998, wird die Deminutivierung von Verben allerdings nicht mehr erörtert.

Ein flüchtiger Blick in die gegenwärtigen Grammatiken und Wörterbücher der übrigen westslav. Literatursprachen zeigt, dass zwar die gegenwärtigen Grammatiken auf kindersprachliche deminutierte Verben nicht eingehen (u.a. M. Komárek, J. Kořenský, J. Petr (red.): *Mluvnice češtiny*. T. 2: *Tvarosloví*. Praha 1986; H. Faßke, S. Michalk: *Grammatik der obersorbischen Schriftsprache der Gegenwart. Morphologie*. Bautzen 1981), historische und gegenwartssprachliche Wörterbücher aber doch noch manche derartige expressive lexikalische Einheiten beinhalten, z. B. obersorb. kindersprachl. *hamkać, hamkotać, hamotać, hamotkać*, demin. zu *hamać* „essen“; synonym auch *amakać* (Pf, S. 196), *pijkać*, demin. zu *pić* (Pf, S. 452); čech. *papinkat*, demin. zu *papat* „pappeln, essen“ (SSJČ, T. IV, S. 34). Dieser abschließende Ausblick in die Welt der west- und ostslav. kindersprachlichen Lexik sollte zeigen, dass die untersuchten sprachlichen Phänomene nicht einzelsprachlich isoliert, sondern im gesamtslavischen Kontext als Phänomene des inner-slavischen Sprach- und Kulturkontakts zu deuten sind.

<sup>8</sup> Z. Kurzowa, *Polszczyzna Lwowa i Kresów południowo-wschodnich do 1939*, Warszawa-Kraków 1983.

## BIBLIOGRAPHIE: QUELLEN. LITERATUR

- Ба – Багдановіч А.: Беларуская мова. Падручнік для тэхнікумаў і самаадукацыі. Менск 1927.
- БГ – Бірыла М., Шуба П. (рэд.): Беларуская граматыка. У 2-х ч., Ч. 1.: Фаналогія. Арфаэпія. Марфалогія. Словаўтварэнне. Націск. Мінск 1985.
- БМ – Міхневіч А. (рэд.): Беларуская мова. Энциклапедыя. Мінск 1994.
- БН – Байкоў М., Некрашэвіч С.: Беларуска-расійскі слоўнік. Менск 1926. (перадрук Мінск 1993).
- БРС1 – Крапіва К. (рэд.): Беларуска-рускі слоўнік. Масква 1962.
- БРС2 – Крапіва К. (рэд.): Беларуска-рускі слоўнік. Т. 1–2. Выд. 2-е. Мінск 1988–1989.
- БРС3 – Падлужны А. (рэд.): Беларуска-рускі слоўнік. Т. 1–3. Выд. 3-е. Мінск 2003.
- Бу – Бурак Л.: Сучасная беларуская мова. Мінск 1974.
- БУС – Півторак Г., Скопненко О.: Білорусько-український словник. Київ 2006.
- БШ – Бардовіч А., Шакун Л.: Марфемны слоўнік беларускай мовы. Мінск 1989.
- ГСРЛЯ – Шведова Н. (ред.): Грамматика современного русского литературного языка. Москва 1970.
- ДСБ – Аляхновіч М. і інш.: Дыялектны слоўнік Брэстчыны. Мінск 1989.
- ЗаГ – Запрудскі С.: Гісторыя беларускай літаратурнай мовы (1918–1941 гг.). Мінск 2017.
- ЗаМ – Запрудскі С.: Беларускае мовазнаўства і развіццё беларускай літаратурнай мовы: 1920–1930 гады. Мінск 2013.
- Ка – Карский Е.: Белорусы. Язык белорусского народа. Вып. 2–3. Изд. 2-ое. Москва 1956. (1-ое изд. Варшава 1911).
- Ла – Ластоўскі В.: Падручны расійска-крыўскі (беларускі) слоўнік. Коўна 1924.
- Лё – Лёсік Я.: Граматыка беларускае мовы. Морфолёгія. Менск 1927.
- Ли – Лисенко П.: Словник поліських говорів. Київ 1974.
- Лу – Лукашанец А.: Словаўтварэнне і граматыка. Мінск 2001.
- Не – Некрашэвіч С.: Выбраныя навуковыя працы акадэміка С.М. Некрашэвіча. Мінск 2004.

- Па – Павловский И.: Русско-немецкий словарь. 3-е изд. Рига 1900.
- ПА – Плотнікаў Б., Антанюк Л.: Беларуская мова. Лінгвістычны кампендыум. Мінск 2003.
- Пі – Півторак Г.: Інфінітив. // УМ, *ст.* 211–212.
- Ра – Расторгуев П.: Словарь народных говоров Западной Брянщины. Минск 1973.
- СМНН – Лемцюгова В. (рэд.): Слоўнік мовы *Нашай Нівы* 1906–1915. Т. 1–2. Мінск 2003–2007.
- СРЯ – Бархударов С. (ред.): Словарь русского языка. Т. 1–4. Москва 1957–1961.
- Ст – Станкевіч Я.: Беларуска-расійскі (Вялікалітоўска-расійскі) слоўнік. New York 1990.
- СЦР – Мяцельская Е. (рэд.): Слоўнік гаворак цэнтральных раёнаў Беларусі. Т. 1. Мінск 1990.
- ТСБЛМ – Суднік М. (рэд.): Тлумачальны слоўнік беларускай літаратурнай мовы. Мінск 1996.
- ТСБМ – Крапіва К. (рэд.): Тлумачальны слоўнік беларускай мовы. Т. 1–5. Мінск 1977–1984.
- УМ – Русанівський В., Тараненко О. (ред.): Українська мова. Енциклопедія. Київ 2000.
- Ша – Шакун Л.: Словаўтварэнне. Мінск 1978.
- Bi – Bieder H.: Deminutiv-hypokoristische Verbalformen in der ukrainischen Sprache. 15 S. (im Druck befindlich).
- БК – Bartoszewicz A., Komendacka I.: Słownik a tergo współczesnego języka białoruskiego. Т. 1–4. Warszawa 1988–1989.
- Do – Doroszewski W.: Podstawy gramatyki polskiej. Cz. I. Wyd. 2-e. Warszawa 1963.
- EJP – Urbańczyk St. (red.): Encyklopedia języka polskiego. Wyd. 2-e. Wrocław–Warszawa–Kraków 1994.
- GWJP – Grzegorzczukowa R., Laskowski R., Wróbel H. (red.): Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia. IV: Słowotwórstwo. Wyd. 2-e. Warszawa 1998.
- IT – Grzegorzczukowa R., Puzynina J. (red.): Indeks a tergo do Słownika języka polskiego pod red. W. Doroszewskiego. Warszawa 1973.
- JPH – Redkol.: Język polski i jego historia z uwzględnieniem innych języków na ziemiach polskich. Cz. I–II. Kraków 1915.

- Ku – Kurzowa Z.: *Polszczyzna Lwowa i Kresów południowo-wschodnich do 1939*. Warszawa–Kraków 1983.
- Lu – Luckevič A.: *Belaruskaja hramatyka. Vil'ńja 1916*. Edition und Kommentar von H. Bieder. Bd. 2. Oldenburg 2017.
- Ło – Łoś J.: *Gramatyka polska. Cz. I–III*. Lwów–Warszawa–Kraków 1922–1927.
- MČ – Komárek M., Kořenský J., Petr J. (red.): *Mluvnice češtiny. T. 2: Tvarosloví*. Praha 1986.
- No – Nosovič I.: *Slovar' bělorusskago narěčija*. Sanktpeterburg 1870. Nachdruck und Nachwort von G. Freidhof und P. Kosta. München 1984–1986.
- Pf – Pfuhl Ch.: *Lausitzisch-Wendisches Wörterbuch*. Bautzen 1866. (Nachdruck unter dem Titel *Obersorbisches Wörterbuch*. Bautzen 1968).
- SJP – Karłowicz J., Kryński A., Niedźwiedzki W. (red.): *Słownik języka polskiego. T. I–VIII*. Warszawa 1900–1927.
- SSJČ – Havránek B. (red.): *Slovník spisovného jazyka českého. T. 1–8*. Praha 1989.

## SUMMARY

### DIMINUTIVE-HYPOCORISTIC INFINITIVES IN THE HISTORY OF BELARUSIAN LANGUAGE

The aim of our research is a historical analysis of a specific, rare phenomenon of Belarusian word formation – the diminution of infinitives in colloquial tender speech with small children. The investigation base consists of representative data from the main Belarusian dictionaries and grammars of the 19th and 20th centuries. The article describes the results of the following: suffixation (suffixes and their variability), morpheme structure and word stress of diminutive infinitives; substantival and adjectival origin of diminutive verbal suffixes; historical and functional change of hypocoristic infinitives on the background of Russian language policy; remarks on hypocoristic verbal forms in East-Slavonic and West-Slavonic languages.

**Keywords:** Belarusian word-formation, diminutive-hypocoristic infinitives, child language.